

Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Mit der Historie des Brauhauses Neustadt/Aisch beschäftigte sich AK-Mitglied Rainer Seitz. In seinem Heimatort Neundorf war der Ursprung der ehemaligen großen Brauerei. In vier aufeinanderfolgenden Beiträgen berichtet er von seiner Arbeit hier im Mitteilungsblatt. Hier nun Teil 3.

3. Abschnitt

Im Abschnitt 3 wird das gesamte Eigentum des Brauhauses Burkart in Neundorf und die Nutzung beschrieben

Brauhaus – Mälzerei – Burkart

Das mächtige Gebäude besteht überwiegend aus gehauenen Schilfsandsteinen. Sie stammen wahrscheinlich aus den Steinbrüchen Neundorf, Sugenheim und Markt Bibart. Mit 22 m Höhe bis zur Spitze ist es das größte Gebäude in Neundorf. Es besteht aus dem Erdgeschoß, 3 weiteren Geschossen und dem Dachgeschoß. Oben ragen noch 3 Türme in den Himmel. Außerdem ist das gesamte Gebäude unterkellert. Der Keller ist in 2 Tennen aufgeteilt und mit abwaschbaren Solnhofener-Steinplatten ausgelegt.

Es kann jetzt nur die Anlage Mälzerei beschrieben werden, weil sie noch vorhanden ist.

Im Erdgeschoß befinden sich die Schaltzentrale, der Heizofen, die 2 Weichen und nebenan eine Tenne. Das erste Geschoß umfasst die Waage mit Absackanlage, den Lagerraum für die Malzsäcke und den 4. Trocknungsabteil „Untere Sau“. Im Geschoß zwei ist die Malzreinigung untergebracht. Ein großer Holzboden für die lose Malzlagerung und der 3. Trocknungsabteil „Obere Sau“ gehören noch dazu.

Das nächste Geschoß teilt sich in Holzboden für lose Malzlagerung und dem 2. Trocknungsabteil „Untere Horte“ ein. Der 1. Trocknungsabteil „Obere Horte“ sowie die Zuleitungen zu den verschiedenen Abteilungen befinden sich im Dachgeschoß.

Die 3 Türme sind viereckig, rund und rechteckig. Der viereckige Turm ist aus Ziegelsteinen gemauert und der Schlot des Heizofens. Der runde mittlere Turm, ebenfalls aus Ziegelsteinen, ist der Trocknungsturm oder „Darrschlot“ der Mälzerei. Aus Holz ist der rechteckige Turm und mit einem Blechdach versehen. Von dort aus werden mit Rohrleitungen die Abteilungen für die Trocknung beschickt.



Mälzereigebäude



Fotos: R. Seitz



drehbare Windhaube

Anzumerken zu dem Gebäude ist noch folgendes:

- Auf dem Trocknungsturm wurde beim Umbau im Jahr 1952 vom Neundorfer Dorfschmied Hans Ammon eine drehbare Windhaube mit den Initialen B.B. (für Brauhaus Burkart) aufgesetzt. Dadurch können die Neundorfer schon von weitem erkennen, aus welcher Richtung der Wind weht.
- Beim Umbau wurde auch an die Feuerwehr gedacht. Weil das Gebäude sehr hoch ist, brachte man eine Seilwinde mit einer Rolle für die Schlauchtrocknung an.
- Ideal ist dieses Gebäude für den Turmfalke. In einer geschützten Nische brütet er fast jedes Jahr und bäugt mit seinen 3-5 Jungen Neundorf von oben.

Das Kohlenlager

Gleich an das große Brauereigebäude war ein Kohlenlager angebaut. Hier lagerte man die Steinkohle. Sie wurde beim Bierbrauen und für den mächtigen Trocknungssofen zur Malzgewinnung verwendet.

Die Brunnen des Brauhauses

Zum Brauhaus gehören auch zwei eigene Brunnen. Beide sind ein paar Meter gegraben, gemauert und dann bis auf über 20 m tief gebohrt. Der Brunnen vor dem Brauereigebäude diente überwiegend dem Brauereibetrieb und dem Mälzen. Vom zweiten Brunnen, etwas abgelegen im Garten mit einem Brunnenhaus, wurde das Wasser zur Bierherstellung verwendet.

Der Wasserbehälter

Vor dem Brauhaus wurde damals ein Wasserbehälter errichtet. Er hat ein Fassungsvermögen von etwa 30 m³. Das Wasser kommt über eine Rohrleitung vom Weiher und wurde zum Säubern der Anlagen und dem Einweichen der Braugerste benutzt. Weil der Wasserbehälter in der Mitte des Dorfes liegt, dient er der Feuerwehr auch als Wasserversorgung.

Der Burkartsweiher

Der Weiher oberhalb des Dorfes gehörte dem Brauhaus Burkart. Er hatte auch seine Bedeutung für das Brauhaus und für Neundorf. Der Zulauf erfolgt aus den angrenzenden Flächen sowie aus dem Himmel. Wenn das Wasser im Winter gefroren war, wurde dann das Eis gebrochen und in die eigenen Eiskeller gebracht. So konnte man auch im Sommer das Bier kühl lagern. Vom Weiher aus bestand auch eine Rohrleitung bis zum Brauhaus. Ein Wasserbehälter vor dem Brauhaus wurde je nach Bedarf immer wieder nachgefüllt. Für Neundorf diente der Weiher auch als Löschteich. Zu erwähnen ist noch, dass der Weiher für die Kinder im Sommer zum Baden und im Winter für den Eissport rege genutzt wurde.

Die Bier- und Eiskeller

Die Bier- und Eiskeller liegen am Mönchsholz (Kurzberg). Wie schon erwähnt, dürften die 2 Keller um 1870 ausgegraben und gemauert worden sein. Beide Keller schieben sich etwa 40 m in den Hang hinein, sind mit einem Durchgang verbunden und haben jeweils einen Seitenarm. Die Seitenmauern bestehen aus geschlagenen Sandsteinen. Die Eingänge und das Gewölbe sind größtenteils mit Ziegelsteinen fachgerecht gemauert. Eine befestigte Bodenfläche und jeweils ein Lüftungsschacht gehören ebenfalls zu einem guten Keller.



früher Bier- und Eiskeller



jetzt: Fledermaus- und Lagerkeller

Fotos: Rainer Seitz

Errichtet wurden die Keller, um das gebraute Bier vom eigenen Brauhaus zu lagern und die gebrochenen Eisbrocken vom Weiher für die Sommermonate zum Kühlen zu erhalten. Die gleichmäßige niedrige Temperatur ermöglichte dies.

Als die Bierkeller ihren Dienst getan hatten, wurden sie von den Landwirten als Rüben- und Kartoffellager genutzt. Einen guten Dienst erwiesen die Keller dann im 2. Weltkrieg. Wie meine Mutter, Elsa Seitz, erzählte, suchten dort viele Neundorfer und sogar Bürger aus Dornheim Schutz vor den Fliegerangriffen.

Zur Zeit ist ein Keller an den Bund Naturschutz vergeben und dient als Fledermausquartier. Der Kegelverein Neundorf, der das Gelände vor den Kellern immer sauber hält, nutzt einen Keller als Lagerraum. Auf dem Vorplatz findet jährlich ein Gottesdienst im Freien statt.